



nöthig es sei, daß alle Hindernisse schwinden, die einer unabhängigen ungarischen Armee im Wege stehen.

Entweder diese Behauptung oder jene des Referenten muß unrichtig sein. Ich glaube die Behauptung Koloman Tisza's ist die richtige, denn es wäre mir wirklich schwer, anzunehmen, die Opposition wolle den Titel der ungarischen Armee gerade dort und bei jener Armee durchführen, wo es am wenigsten paßt. (Beifall rechts.)

Der Herr Referent meinte ferner, wir hätten stufenweise alle Rechte der Nation bezüglich der Landesverteidigung preisgegeben. Als Antwort auf diese Anklage diene ein kleiner Rückblick auf das, was in dieser Beziehung in den letzten Jahren geschehen. Im Jahre 1867 wurden die Rekruten und zwar über Antrag des Herrn Abgeordneten von Debreczen unter dem Titel vorirt: „zur Ergänzung der ungarischen Regimenter.“ Im Jahre 1868 als das Ausgleichsgesetz zwar noch nicht sanctionirt, wohl aber vom Hause angenommen war, wurde derselbe Titel gebraucht, ohne daß gegen denselben auch nur von einer Seite dieses Hauses Einspruch erhoben wäre.

Später wurden dann über Antrag Sr. Majestät in der Armee ungarische Genietruppen errichtet. Da nun der Titel „ungarische Regimenter“ nicht mehr paßt, waren wir es, die den Titel „ungarische Truppen“ in Vorschlag brachten, welcher Vorschlag dann auch angenommen wurde. Später verlangten dann die geehrten Herren Abgeordneten auf der Linken „eine ungarische Armee“ als ergänzender Theil der gemeinsamen Armee, und heute fordern sie schon einfach eine ungarische Armee. Die Herren Abgeordneten auf der Linken also sind es, welche bezüglich des Titels immer größere Forderungen stellen. Die Regierung hingegen und jene Partei, welche sie unterstützt, ist sich immer treu geblieben. Sie hat einfach jenen Titel gebraucht, der dem Gesetze und der Thatsache entspricht, und hat sich nie bekehrt, den bestehenden Gesetzen eine andere als die richtige Erklärung zu geben. Und ich halte das für eine sehr wichtige Sache, selbst bei einem einfachen Gesetze, besonders aber bei einem Gesetze, das zugleich ein Vertrag ist, und zwar ein Vertrag zwischen zwei auf einander angewiesenen und mit einander verbundenen Nationen.

Wenn zwei fremde Nationen einen geschlossenen Vertrag brechen, so gibt das zu einem Kriege Anlaß, und wenn dieser zu Ende, tritt jedes Volk wieder in sein staatliches Leben ein, und die Sache ist geschlichtet; wenn aber zwei Völker derselben Monarchie die durch das gemeinsame Interesse zu gemeinsamen Vertheidigungen verbunden sind, das einmal geschlossene Uebereinkommen wieder lösen, so ist das doppelt traurig, denn ein solcher Krieg nimmt nie ein Ende, sondern zieht immer an dem Markte der gesammten Monarchie. (Lebhafte Beifall.) Darum kann meiner Ansicht nach die Regierung es nie zugeben, daß das Gesetz auf eine andere als auf die vertragmäßige Weise erklärt werde. Hier gibt es nur einen Weg, und das ist das ehrliche Einhalten des einmal geschlossenen Vertrages. (Beifall rechts.) Auf der anderen Seite dieses Hauses wurde auch darauf hingewiesen, welche Gefahr Ungarn drohe, wenn es keine eigene Armee besäße, und Herr Kol. Tisza fügte hinzu, er sehe die Zukunft sehr schwarz, wenn sein Antrag nicht angenommen würde. Der Herr Abgeordnete wird mir gestatten, dagegen zu bemerken, daß ich meinetheils die Zukunft sehr schwarz sehe, wenn sein Antrag zu angenommen würde.

Ich will in wenigen Worten kurz schildern, was nach meiner Ansicht geschehen müßte, wenn sein Antrag angenommen wird. Dann würden anstatt der jetzt bestehenden gemeinsamen Armee und getrennten Landwehren zwei Armeen ja vielleicht noch weit mehr bestehen. Gesezt wenn auch nicht zugegeben, so würden zwei Armeen bestehen, in diesem Falle bestände die Monarchie zwei Armeen, welche anstatt wie jetzt gemeinsam, wie es von der anderen Seite verlangt wird, sich gegenseitig vertheidigen würden. Aus den sich gegenseitig vertheidigenden zwei Armeen würden mit der Zeit zwei Armeen, die sich gegenseitig nicht vertheidigen, und aus diesen zwei sich gegenseitig nicht vertheidigenden Armeen würden mit der Zeit und vielleicht in Folge fremden Einflusses zwei Armeen, die sich gegenseitig bedrohen (Beifall rechts, links). Wie theuer das Resultat zu stehen käme und wie hieudurch die beiden Theile der Monarchie und die einzelnen Elemente Ungarns einander gegenüber gestellt würden, das will ich hier nicht aufzählen, allein ich bitte überzeugt zu sein, daß ich damit keine parlamentarische Phrase sondern meine innigste Ueberzeugung ausgesprochen haben will, das Resultat wäre in keinem Falle ein solches, wie die Herren Abgeordneten auf der anderen Seite dieses Hauses es wünschen. Wir die dies wissen, können darum auch die Politik der geehrten Opposition weder verfolgen noch billigen. (Beifall rechts.)

Und nun frage ich wie der geehrte Referent es gethan, ob der Titel in der von ihm empfohlenen Fassung dem Gesetze entspricht oder nicht? Und diese Frage kann ich nur dahin beantworten, daß der vorgeschlagene Modus im direkten Widerspruch mit dem 1867 und 1868 Gesetze steht, und nicht einmal grammatisch das Ausgedrückte werden soll, und nur dazu dienen könnte, um zwischen den einzelnen Faktoren fortwährende Unruhen und Streitigkeiten hervorzurufen. Ich will auch diese Behauptung beweisen. Vor Allem ist es der Artikel 12: 1867 auf den sich die Opposition beruft. Was sagt dieses Gesetz? (Redner liest) „Alles was sich auf die Führung der Organisation der ganzen Armee als auch der ungarischen Armee als eines Theiles derselben bezieht, steht unter Leitung Sr. Majestät.“

Der Artikel 12: 1867 spricht daher deutlich von einer „ganzen“ oder „gemeinsamen Armee.“

Daß dem wirklich so ist, dafür spricht am meisten die gestrige Rede

in ruhiger Stunde liest — die Schlussworte, welche den jungen Regenten segnen, dann muß selbst der Freiheitsheld vor sich hin sprechen — mag er's auch nur leise sprechen — er muß sprechen: Der Grillparzer hat am Ende doch Recht!

Diese Schlussworte aber lauten: „Sei mild, du Fürstentum, und sei gerecht! Auf dem Gerechten ruht des Himmels Segen. Beschüme dich nicht! Nur wer sich selbst beschämt, Das des Gesetzes schärfste Jügel lenkt. Was die den Rechten Menschen sein — den Diener Aht! als ein Spargut für die Zeit der Noth. Gedient als Mann der Zeit, da du ein Kind, Und hilflos lagst in eines Märders Armen, Wie da der Aufruch an die Wunden wochte, Und jeder Rath und jede Hilfe fern; Da that ein alter Mann, was er vermochte — I mit! Ein treuer Diener seines Herren!“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Das Neue Blatt 1871. Nr. 1. und 2. bereits erschienen, giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Modell-Veilage gratis umfaßt 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit „farbigen Schnitt-Plakaten“ auf der Rückseite der Modelle-Beilage. Der Preis steht wie bisher: 12/4 Sgr. vierteljährlich 3 r 2 u n m e r a n d o, gleich: 45 Kr. Südb. Währ., oder 80 Kr. Ost. W., oder 1 franc 60 Centimes. Die letzten eingetroffene Nr. 2 enthält: „Mein Freund Peildorf.“ — „Bon Ernst Wolmar.“ — „Moderne Gesellschaft.“ — „Zwischen die Plaudereien.“ — „Von Dr. J.“ — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Unter magnetischen Einfluß.“ — „Von Hermann Weigler.“ — „Vorpöngelgeschichte eines literarischen Franciscans.“ — „Von Oscar Simmenthal.“ — „Asterlein.“ Eine kleine Tragödie. — „Strophe.“ Ferdinand Freilicht's geistvollste Dichtungen. — „Correspondenz.“ — „An Illustration der folgende: „Moderne Gesellschaft.“ — „Wohnungen im Walde.“ — „von Stieple.“ Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

des ehrenwerthen Abgeordneten von Debreczen. Er fühlte es sehr gut, daß in dem Gesetze bloß von einer einzigen Armee die Rede sei und darum meinte er, das bezogene Gesetz handle nur von dem Rechte des Fürsten, der wohl eine ganze Armee hat, die aber im Uebrigen getheilt ist. Dies Gesetz aber spricht nicht davon, ob Sr. Majestät eine Armee besitzt oder nicht, sondern handelt von dem Rechte des Monarchen auf die bestehende Armee und derer einzelnen Theile. Allein selbst wenn das der Zweck des Gesetzes wäre, was Herr Tisza dafür ausgibt; auch dann könnte dieses Gesetz nicht von einer gemeinsamen Armee sprechen, sondern müßte zweier Armeen gedenken, auf deren jede Sr. Majestät ein gleiches Recht hat. Gerade diese Argumentation also beweist es am besten, daß der von uns vorgeschlagene Titel genau dem Gesetze von 1867 und 1868 entspricht.

Redner widerlegt hierauf noch verschiedene Behauptungen der Opposition und schließt dann folgendermaßen: Die höchste Pflicht einer constitutionellen Regierung ist es zu verhindern, daß die Rechte der Nation mit jenen der Krone in Widerspruch gerathen. Das Gesetz muß ungeschädigt erhalten werden nach der einen und nach der andern Richtung, und darum ist es meiner Ansicht nach die erste Pflicht des constitutionellen Ministers, nach Oben wie nach Unten die vollständigste Aufrichtigkeit zu bewahren. Dieses Prinzip befolgte die jetzige Regierung bisher und dieses Prinzip werde ich befolgen, so lange ich das Glück habe, an der Spitze der ungarischen Regierung zu stehen. (Beifall rechts.) Dieses Prinzip wird befolgt werden, so lange die gegenwärtige Regierung besteht; aus diesem Grunde muß ich die beantragte Modification entschieden zurückweisen. (Lang anhaltender lebhafter Beifall rechts.)

Johann Várady hat zur Zeit als das Ausgleichsgesetz zu Stande kam, für dasselbe und für die gemeinsame Armee gestimmt; er thut heute dasselbe und weiß den Verdacht zurück, als hätte seine Partei 1867 anders gesprochen als jetzt. Die Partei hat damals wie heute die Gemeinamkeit der Armee für nöthig erkannt und für dieselbe gestimmt, es liegt heute kein Grund vor, um dessentwillen sie von ihrer Ansicht abweichen sollte.

Thomas Wécsey plaidirt in sehr patriotischer Rede für den oppositionellen Antrag. Es sei Schande genug, daß man bisher ungarische Kinder unter schwarzgelber Fahne in den Kampf geführt, nun wolle man auch den Namen der ungarischen Armee austrotten. Er wird dazu nie die Hand bieten und stimmt daher gegen die Vorlage.

Baron Ludwig Simonyi spricht sich im gleichen Sinne aus.

Em. Zólk: Die ungarische Armee sollte ungarisch sein, ist es aber thatsächlich nicht. Die Armee wird gewaltsam germanisirt, trotzdem die Kapazitäten der Deutschen es ganz ungenirt sagen, sie wissen nicht einmal wie lange sie noch zu Oesterreich gehören würden. Ungarn aber werde immer Ungarn bleiben, die ungarische Armee werde immer Schuß und Wehr des Landes so wie des Thrones sein, und wer beiden gut meint, muß auch die ungarische Armee wollen. Redner stimmt für die Modification.

In gleichem Sinne spricht auch Johann Dörny.

Gabriel Várady stimmt für das Kommissionsvotum. Nach 1867 hat die Majorität es einstimmig betont, ja als eine Grundsatzfrage hingestellt, daß nun die „ungarische Armee“ auch gesetzlich anerkannt und ausgesprochen sei und was geschieht heute? Dieselben Abgeordneten erklären, die „ungarische Armee“ sei ungeschädigt, sei von ihnen nie erwähnt worden; wahrscheinlich bloß darum, weil dies manchen Herren in Wien nicht gut klingt und unsere Staatsmänner Wien noch immer als für uns maßgebend, ja als allein maßgebend betrachten. Zólk hat sich darauf berufen, welche Verdienste die Regierung sich durch die Vernehmung der Honvédschaft erworben — wohl, Redner glaubt aber, daß eben das ein neuer Beweis dafür sei, wie nur die wirklich nationalen Institutionen Leben und Zukunft haben. Die Honvédschaft begeistert unsere Jugend, die gemeinsame Armee ist ihr fremd, ja fößt sie ab; unter die Fahne der Honvéds eilt sie jubelnd, vor den Fahnen der gemeinsamen Armee flüchtet sie und wer weiß, wie bald Ungarn die Begeisterung jedes seiner Söhne nöthig haben wird. Redner stimmt für die Modification.

Kol. Gyözy wendet sich nach einigen einleitenden Worten besonders gegen den Ministerpräsidenten. Dieser hat auf die Gefahr hingewiesen, welche darin läge, wenn die Monarchie zwei selbstständige Armeen bestände. Zwischen diesen beiden, meinte der Minister, wäre ein einiges Wirken fast unmöglich, wohl aber würden Streitigkeiten, ja wohl möglich gegenseitige Kämpfe zwischen beiden an der Tagesordnung sein. Redner kann dieses nicht glauben, jetzt weniger als je, nachdem die bloß für den Moment vereinigten deutschen Truppen in wenigen Schlachten alle die geinigten Söldlinge des französischen Imperators zerstreueten. Die Einigkeit liegt in der Idee, die Alle erfüllt und begeistert. Fehlt diese Idee, dann möge auch die Einigkeit immerhin betretet werden, sie wird nie anders als auf dem Papiere bestehen. Die Idee der Vaterlandsliebe allein kann der großen aber todtten Heeresmacht eine frische Leben einhauchen. Diese Idee aber wird durch die gemeinsame Armee nicht nur nicht gepflegt, sondern im Gegentheil verbannt. Einst hat die Idee der Gesamtmonarchie die Armeen zusammengehalten; diese Idee ist heute kraftlos. Beweis dafür sind Sobowa und Solferino, wo auch unsere Truppen standen und schlachteten, weil sie eben nicht anders konnten, wo sie aber nicht kämpften, weil sie nicht wußten wofür. Der Ministerpräsident sieht in der Einheit alles Heil, allen Segen, allein wenn die Theile schlecht oder widerstrebend sind, da sind alle Bande unnütz und vergebens, was nicht zusammengehört, wird nicht zusammen bleiben. Der Minister sieht in dem Bestreben nach einer unabhängigen Armee, den Wunsch nach einem Vertragsbruche, das ist unrichtig. Auch die Linke will diesen Vertrag nicht gewaltsam, wohl aber auf dem Wege des Gesetzes lösen. Dieser Vertrag schädigt uns, aber er schädigt auch die andere Hälfte, und wenn wir ihn lösen wollen, werden die Andern gewiß freudig einwilligen. Redner stimmt für die Modification.

Franz Deak: Geehrtes Haus. Die Frage, welche uns gegenwärtig beschäftigt, ist keine von neuem. Diese Frage tauchte 1867 schon auf, und hat sich seitdem alljährlich wiederholt. 1867 gab es viele, welche die gemeinsame Armee nicht wollten, da sie dachten, dieselbe werde mehr schädlich als nützlich sein, andere wollten die gemeinsame Armee zwar nicht, fügten sich aber da sie wußten, daß ohne dieselbe ein Ausgleich nicht möglich sei, wieder andere wollten um jeden Preis die ungarische Armee, und waren bereit, eher auf den Ausgleich, als auf diese Forderung zu verzichten. Wenn die geehrten Herren, die uns gegenüber sitzen auf diesem Standpunkte stehen, dann kann ich denselben zwar nicht theilen; aber verstehen; wenn sie aber um ihren Forderungen Gewicht zu verleihen, sich fortwährend auf jenes Gesetz berufen, gegen das sie zur Zeit wo es zu Stande kam, bloß darum opponirten, weil sie es einfach, daß dieses Gesetz diese ihre Forderung unmöglich mache, das sage ich, kann ich weder verstehen noch billigen. Wenn es wahr, was mein geehrter Herr Vornebner jagte, daß eine begeisterte Idee in der gemeinsamen Armee unmöglich, glaubt er dann wohl, daß unsere Jugend sich für dieselbe gemeinsame Armee begeistern werde, bloß wenn man dem Titel des Rekrutierungsgesetzes die von ihm beantragten zwei Worte beifügt. Entweder das Argument ist richtig, und dann muß eine ganz getrennte ungarische Armee sein, oder es muß keine eigene ungarische Armee sein, dann aber ist auch das Argument nicht richtig. Ueberdies wolle der Herr Abgeordnete bedenken, daß die ungarische Armee nicht bloß aus Ungarn besteht, und glaubt er wohl, daß die Nüchternung besonders erfreut und begeistert wären in einer ungarischen Armee dienen zu dürfen. Redner citirt nun verschiedene Gesetze aus den Jahren 1802, 1790, um zu beweisen, daß auch um jene Zeit die Landesverteidigung als gemeinsame Sache betrachtet wurde und fährt dann fort: Eine selbstständige ungarische Armee bedingt die Einführung der reinen Personalunion. Es kann sein, daß die Union durch

die Verhältnisse herbeigeführt wird, allein auch in diesem Falle würde ich sie für uns als einschüderndes Unglück betrachten. Als ich bloß die Wahl hatte zwischen dem Reichsrath und der Personalunion, da wählte ich freilich die Letztere, weil ich sie für ein kleineres Malheur als den Ersteren hielt; sobald mir aber eine andere Wahl frei steht, werde ich gewiß weder den Reichsrath noch die Personalunion, sondern gewiß das Dritte wählen. Allein selbst wenn dem nicht so wäre, selbst wenn ich die Personalunion als heilsam und wünschenswerth anerkennen würde, ich würde sie im Augenblick nicht anstreben, weil wir für die Dauer von 10 Jahren durch einen Vertrag gebunden sind. Wohl wird den Verträgen gegenwärtig in Europa nur sehr geringer Werth beigegeben, allein für diese moderne Idee bin ich schon zu alt, und überdies wer löst denn heute gewaltsam die Verträge? Die Starken, die Mächtigen. Nun die können es thun, weil sie eben stark und mächtig sind, wir aber wir müssen Verbündete haben, und darum einer einmal eingegangenen Verpflichtung treu bleiben. Wir müssen Treue und Glauben beobachten, damit wir auch in Zukunft Verbündete finden, und darum will ich, daß wir den einmal geschlossenen Vertrag treu halten. Ich stimme für die Vorlage. (Stürmischer Beifall rechts.)

Nachdem noch Ladislaus Tisza und Julius Györfy für den Oppositionsantrag gesprochen, wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen. Die Abstimmung findet in der morgen Vormittags 10 Uhr abzuhaltenden Sitzung statt.

Aus der Reichsraths-Delegation.

Peß, 17. Jänner. In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation begann die Debatte über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern. In der Generaldebatte nahm zuerst der Delegirte v. Plener das Wort. Redner verkennt nicht, daß bei einer Besprechung der äußeren Politik namentlich zur Zeit, wo wichtige äußere Fragen im Auge sind, eine große Reue nöthig sei; nichtsdessenweniger sollen die Ueberzeugungen, Bedürfnisse und Wünsche des Volkes nach einer geordneten Richtung und Führung der äußeren Politik zu entscheidendem Ausdrucke an kompetenter Stelle kommen. Der verpörrte Zusammentritt der Delegationen hat die Situation unendlich erschwert, indem durch enorme Ausgaben ohne verfassungsmäßige Zustimmung eine Zwangslage geschaffen wurde, während in anderen Staaten sofort bei Beginn der Verhandlungen die Kammern einberufen und deren Zustimmung zu den Beschlüssen verlangt wurde. Die Ursachen hievon liegen in den unglückseligen Versuchen einer schwankenden und in sich widersinnvollen Politik. In der auswärtigen Politik übergehend, sagt Redner, er theile nicht die Ansichten, daß der Friede gefährdet sei, wenn er zu viel betont werde; im Gegentheil müsse er hier ausdrücken, daß das Volk der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nur dann vertraut, wenn sie mit fester Hand und mit Ernst die Erhaltung des Friedens sich zur Aufgabe macht. Die politische Lage hält Redner Angesichts des Zusammentritts der Londoner Konferenz nicht für so bedrohlich, welche Aengstigung auf Widerspruch dort stoßen wird, wo ein der Geschichte angehöriges politisches Unrecht in warmer Erinnerung gehet wird, wo aber im richtigen Ueberstände des eigenen Interesses die Gegenwart nur in und mit einem friedlichen Gebeihen Oesterreichs gesucht wird. Die große blutige Arbeit des deutschen Volkes kommt den höheren Regionen zu Gute; nebenbei wird nicht den Sieger um seinen Waffenglanz, stellen wir uns mit ihm auf ein freundschaftliches Verhältnis, welches den gemeinsamen Interessen Oesterreichs und Deutschlands entspricht und zugleich kriegerische Gelüste eines andern Nachbarn vermindert. Je mehr in anderen Staaten nach Beendigung des Krieges eine große Verwilderung und ein strenges Regiment herrscht, desto eifriger suchen wir die Veredlung unseres Geistes; arbeiten wir desto rascher an der Schöpfung unserer wirtschaftlichen und staatlichen inneren Sendung; aber haben wir auch ein wachsam Auge, daß unseren jungen Institutionen und verfassungsmäßigen Rechten von keiner Seite eine Gefahr erwächst.

Kuranda sagt: Die Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Aeußern finden in dem Momente statt, wo eines der größten und wichtigsten Ereignisse der Welt zum Vollzug kommt. Ein solches und mächtiges Reich, welches bisher maßgebend im Völkerreife war, sinkt allmählig von seiner hohen Höhe und eine neue Weltmacht erhebt sich aus der tobenden Fluthen der Zeit. Wenn Redner nur als Deutscher spräche, könnte er sich herausuchen an dem Waffengange, an der geistigen und physischen Mächtigkeit des deutschen Volkes. In dieser Versammlung jedoch muß der nationale Standpunkt zurücktreten vor dem Wohle und dem Gedenken des österreichischen Gesamtvolkes. Der Gang der Kriegsergebnisse seit Sedan ist tief beklagenswerth vom Standpunkte der Humanität, der Freiheit und der allgemeinen europäischen Politik. Von erstem Standpunkte, weil nicht bloß die dem Kriege geopfertem Heloten, sondern die spätere Verwilderung nicht zur Ehre des Jahrhunderts gereichen; vom Standpunkte der Freiheit und des Liberalismus, weil man nicht vergessen kann, daß das, was 1789 in Frankreich geschehen, die politische Erziehung unseres Continents bedeutet; von dem europäischen Standpunkte endlich, weil dieser Krieg die seit dreißig bis vierzig Jahren in Europa bestehende Pentarchie gestört hat. Aus diesem Rathe ist England durch seine egoistische Imperialpolitik und Frankreich durch den gegenwärtigen Krieg geschieden und es bleiben nur Preußen an der Spitze Deutschlands, Rußland und Oesterreich übrig. Die ersten Früchte dieses Verhältnisses sind schon in der Pontusfrage sichtbar geworden. Diese Dreitheilung ist ein schwarzer Punkt am politischen Horizont und nicht bloß in Oesterreich, sondern in allen, jenen großen Mächten nicht ebenbürtigen Staaten, wie die Schweiz, Belgien, Holland, ist man um die Zukunft besorgt. Preußen an Deutschlands Spitze hat zwei Wege vor sich: Die Eroberung und die friedliche Consolidirung. Ersterer Weg wäre ein Unheil für die Welt. Die neue Herrin des deutschen Bundes soll der Wohlthaten eingedenk sein, welche die alte deutsche Bundesverfassung für die ganze Welt ausgeübt. Wenn aus dem Staatenbunde aber ein Bundesstaat geworden, so ist diese Umwandlung ein Fluch für Europa. Auf diesem Wege würde uns Preußen als Gegner finden.

Deutschland hat auch im Osten eine große Aufgabe. Wenn der Casaropapismus in Konstantinopel seinen Thron aufschleibt, dann wäre auch die westliche Civilisation in ihren Grundlagen erschüttert. — Die Depesche des deutschen Bundeskanzlers vom 14. December ist eine Hoffnung für die Zukunft und möglicherweise eine Garantie für den dauernden Frieden. Man kann in Preußen sich über unser Mißtrauen gegen dasselbe nicht verwundern. Die preussische Politik im letzten Jahrhundert, namentlich in letzterer Zeit, rechtfertigt dasselbe. Allein man bietet uns die Hand, und wir sollen sie ohne Hintergedanken annehmen. Der Prager Friede ist für uns ein werthloses Papier; er war die letzte Frucht des 1864 geschlossenen Ostbundes, als man an der Seite Preußens hinausjog, um Schleswig-Holstein zu erobern; er war ein Wechsel, welchen die süddeutschen Staaten nicht unterschrieben und nicht acceptirten. Die Regierung hat die Aufgabe, die Thatsachen, wie sie sind, ohne Hinterhalt anzunehmen. Redner zweifelt nicht, daß nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges in Preußen eine große politische Reaction eintreten, und man uns anbieten wird, diese reactionären Kämpfe mitzumachen, sowie das Resultat der Befreiungskriege im Jahre 1815 die heilige Allianz war. Meine Herren am Regierungstisch! Hüthen sie sich davor; wir haben die Erfahrungen aus der heiligen Allianz mit unserer Nachstellung befaßt; während Preußen und Rußland daraus Nutzen gezogen, haben Alle, welche die Freiheit lieben, ihre Sympathien von Oesterreich abgewendet und dieses blieb vereinsamt. Oesterreich soll ein conservativer Staat sein, indem es conservirt, was es besitzt: Die Freiheiten, die es nach langen Kämpfen errungen. (Schluß folgt.)

In Vor, welche g Instruktionen Konferenz wa der Donaum rathes entschie binets in M Meldungen herührt, best vitoriums für nahme von s seligen unga nachzufomme tagen. Mit wird von S eventuell and man aus Be jede Perikül Herstellung d es nicht weic Das v stehende F d demitir sie die in- und welche eine f „Ind.“ vom Väterten üb ungenau. I und eine dir In de Verfaller Be minister Schi foudern un Militärsere Batens veru das mit Hin seinem Rön Löwen das d dafür, daß n absteig? Wo cution gegen Dann opoirt Franz II. von als die Thei hatte, gegen Der Kriegsm gedenk gewie tel, die Selb das schäferi Circulation w Der J sind wir in d wir kämpfen Meuchelmörde tief, Nach einem Vorle tircus und Oesterich nachde er 3 Compag mit meinem B Brand zu schi liegt in den 1500 Francs Gleich wie w gab Gewehr d des Dorfes a Vertheidiger, d Unsere Infant und wir prog und Trümmer waren die Pre ihnen Gewehr Die Infanterie Zeit, daß wir beiden Geschü allen 6 Geschü sollen verschon erschaffen weid Chateaufwiltan bestehend aus Eine halbe S dem verdruck Landwehr hat und Marines Nähe des St gänglich miß gewiß 50 bis Mittel und ein Verli In der Nacht habschen Brig etwa 7 Offizir wiederholt, ab Bei Montebé Nachmittags 8 Raffen an. stellige Verluß Verwundete. Hamk aus Martinis schischen Krieg Veru Prunt u von Montebé Abends 6 Uhr Der n Truppen in wiederum auf Brä f habnbrücke übe concentrirt T Arras Norcarnee in Die Preußen g hat den Br

Politische Uebersicht.

Wien, 18. Jänner.

In Pest bereiten sich wichtige Entscheidungen in allen großen Fragen vor, welche gegenwärtig Oesterreich nach Innen und Außen bewegen. Die Instruktionen für die österreichischen Bevollmächtigten auf der Londoner Konferenz wurden in diesen Tagen endgiltig festgesetzt, die Frage bezüglich der Donaumündungen eingehend erwogen und in dem gestrigen Minister-rathe entschieden, endlich ist auch die Neubildung des cisleithanischen Cabinets in Fluss gerathen und wird, trotz der Uneinigkeit, welche nach den Meldungen eines Correspondenten leider unter der Verfassungspartei herrscht, hoffentlich zu einer baldigen Beendigung des unerträglichen Provisoriums führen. Theils um Zeit für die Verhandlungen über die Uebernahme von Ministerportefeuilles zu gewinnen, theils auch um der saum-seligen ungarischen Delegation Gelegenheit zu lassen, mit ihren Arbeiten nachzukommen, wird die österreichische Delegation auf acht Tage ver-zogen. Mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Hopfen, wird von Seite des Reichskanzlers über den Eintritt ins Ministerium, eventuell auch wegen der Uebernahme des Präsidiums unterhandelt. Wie man aus Pest schreibt, soll Sr. Majestät sich gedrungen haben, es sei ihm jede Persönlichkeit ohne Ausnahme, wenn sich von ihm nur die Herstellung der Ordnung erwarten lasse, so wie bisher könne und dürfe es nicht weiter geben.

Das preussische Pressbureau tritt allen Nachrichten über eine bevorstehende Friedensvermittlung mit großer Bereitwilligkeit entgegen. Es demontirt sie in Telegrammen, Correspondenzen und Leitartikeln, und bietet die in- und auswärtigen Journale auf, um über alle Organe herzufallen, welche eine Intervention in Aussicht stellen. Ein Berliner Telegramm der „A. N.“ vom 14. Jänner sagt: „Alle Nachrichten, welche von englischen Blättern über Friedensunterhandlungen gebracht werden, sind ungenau. Preußen verlangt im Vorhinein die Uebergabe von Paris und eine direct von Frankreich ausgehende Bitte um den Frieden.“

In der bayerischen Abgeordnetenkammer dauert die Debatte über die Versailleser Verträge immer noch fort. Am 14. sprachen u. A. der Handelsminister Schür, der die Verträge empfahl, nicht wegen ihrer Vortrefflichkeit, sondern um der Zwangslage willen, und der Abgeordnete Greil, der frühere Militärreferent, der ihre Verwerfung verlangt, weil sie die Selbstständigkeit Baierns vernichten und sogar die Dynastie bedrohen. Der Redner sagte das mit Hinweisung auf eine Vergleichung, die Bismarck einmal zwischen seinem König und dem Kaiser Friedrich Barbarossa, der Heinrich dem Löwen das Herzogthum Baiern genommen, anstellte. Wer sehe denn gut dafür, daß nicht der neue norddeutsche Kaiser auch den bayerischen König absetze? Wo sei die Grenze einer etwa vom Bundesrath beschlossenen Execution gegen Baiern, könne sie nicht bis zur Absetzung des König führen? Dann apostrophirte der Redner, der auch auf die Minister, die den König Franz II. von Neapel verriethen, anspielte, den Kriegsminister, der am 19. Juli, als die Theilnahme am Kriege beschlossen wurde, sich anheischig gemacht hatte, gegen jede Behauptung der Selbstständigkeit Baierns Front zu machen. Der Kriegsminister v. Brankl erwiderte, dieser Aeußerung sei er stets eingedenk gewesen. Er betrachte die Versailleser Verträge als das einzige Mittel, die Selbstständigkeit Baierns zu erhalten. Das bayerische Volk werde das sicherste Hinderniß einer Execution seines Königs sein. Eine solche Execution wäre die Zerstückung der Verträge.

Vom Kriege.

Der „R. Ztg.“ schreibt man aus Chaumont, vom 12.: „Hier sind wir in die Schreden des Krieges hineingerathen bis über die Ohren, wir kämpfen nicht mehr gegen eine französische Armee, sondern gegen Menschewürder. Am 7. December Morgens schrieb ich an Euch einen Brief, Nachmittags fanden wir schon im Feuer. Nämlich es wurde in einem Dorfe 4 Stunden von hier ein Requisitionen-Commando von Franzosen und den Bürgern des Dorfes überfallen und meistens getödtet. Gleich nachdem der hiesige Commandant Kunde davon erhalten hat, schickte er 3 Compagnien Infanterie und 2 Geschütze von uns hin. Ich mußte mit meinem Geschütze auch mit, und wir hatten die Weisung, das Dorf in Brand zu stecken. Aber das hätte uns bald eilig bekommen. Das Dorf liegt in den Vogesen, rund herum Berg und Wald, in denen wenigstens 1500 Franciscaner, alle mit Chassepotgewehren bewaffnet, versteckt lagen. Gleich wie wir ankamen, nahm unsere Infanterie das Dorf mit Sturm, gab Gewehrfeuern in die Fenster hinein und brachte 16 der Vornehmsten des Dorfes als Gefangene mit, darunter den Maire und den Pastor. Verschiedene, die Versuche zum Entweichen machten, wurden sofort erschossen. Unsere Infanterie zog sich mit den Gefangenen aus dem Dorfe heraus und wir gingen 1500 Schritte vor dem Dorfe ab, um daselbe in Asche und Trümmer zu verwandeln. Nachdem wir etliche 40 Schuß abgegeben, waren die Franciscaner aus den Wäldern soweit avancirt, daß wir von ihnen Gewehrfeuer kriegten. Gleich fielen 4 Pferde und 2 Mann von uns. Die Infanterie konnte sich auch nicht mehr halten, und es war die höchste Zeit, daß wir andrückten, sonst waren alle unsere Pferde caput und die beiden Geschütze verloren. Morgen sollen wir noch einmal hin, aber mit allen 6 Geschützen und mehr Infanterie, und nur die Kinder in der Wiege sollen verschont bleiben, alles, was auch nur einen Stock tragen kann, soll erschossen werden. Am 9. Morgens um 4 Uhr, mußten wir heraus nach Chateauvillain, einem Städtchen 5 Stunden von hier, wo die Besatzung, bestehend aus 2 Compagnien Landwehr, Nacht überfallen worden war. Eine halbe Stunde ehe wir ankamen, waren die Franciscaner in den Wäldern verschunden und sind wir nicht zum Schuß gekommen. Aber die Landwehr hat sich tapfer gewehrt. Der Feind, bestehend aus Franciscanern und Marine-Soldaten, ließ 15 Tödtet zurück, und die Absicht, die in der Nähe des Städtchens befindliche Eisenbahnbrücke zu sprengen, war ihm gänzlich mißlungen. Einen Franciscaner habe ich dalegen gesehen, der gewiß 50 bis 60 Jahre zählte, barfuß, eine Patronenladie über dem blauen Rittel und ein verstaubtes Rändergeschütz.“

Berlin, 18. Jänner. (Privat.) Breuille's, 17. Jänner. In der Nacht zum 17. besetzte General Keller (Commandant der dritten bairischen Brigade) Frahier, überfiel Chenebier, nahm Bagage und machte etwa 7 Offiziere und 400 Mann Gefangene. Am Morgen griff der Feind wiederholt, aber vergeblich Chagny und Mitta's Weichoncourt besitz an. Bei Montbéliard und westlich von Luze lebhaft Kanonade. Um 4 Uhr Nachmittags griff der Feind den General Keller mit bedeutend überlegenen Kräften an. Derselbe hielt jedoch feste Stellung bei Frahier. Der dies-seitige Verlust an den letzten drei Tagen beträgt etwa 1200 Tödtet und Verwundete.

Hamburg, 17. Jänner. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Martinique, daß das preussische Kanonenboot „Meteor“ von dem französischen Kriegsdampfer „Talisman“ am 24. December aufgebracht wurde.

Bern, 17. Jänner. Ein Telegramm des „Berner Bund“ aus Pruntrut vom 16. d. meldet: Den ganzen Tag Kanonade nordwestlich von Montbéliard. Die Deutschen haben Nachmittags Croix wieder besetzt. Abends 6 Uhr Feuer Einstellung.

Bern, 17. Jänner. Von dem Commandirenden der Schweizer Truppen in Pruntrut geht die amtliche Meldung ein, daß heute wiederum auf der ganzen Linie Kämpfe stattgefunden haben.

Brüssel, 16. Jänner. Oesterreich sprengten die Preußen die Eisenbahnbrücke über den Chiers-Fluß auf der Strecke Langwy-Arlon. Dieselben concentriren Truppen und Kanonen behufs Bombardements Longwy's.

Arras, 15. Jänner. Oesterreich ist die Avantgarde der französischen Nordarmee in Albert (Somme), 30 Kilometer von Amiens, eingerückt. Die Preußen räumten es beim Anrücken der Franzosen, bei welcher Gelegenheit den Preußen einige Gefangene abgenommen wurden.

London, 16. Jänner. Die „Times“ meldet aus Versailles vom 15. Jänner: Heute Morgens 2 Uhr fand ein Massenausfall gegen Gredlay statt; der Angriff auf die Linien der Sachsen, ein anderer Ausfall gegen Lebourget, beide Ausfälle unter fürchterlicher Kanonade der Feind wurden von unseren Truppen zurückgewiesen.

London, 17. Jänner. Aus Versailles wird vom 16. d. gemeldet: Der Feind bemastete neue Batterien auf der Südseite von Paris, deren Feuer siegreich begegnet wurde, wir verloren 2 Offiziere und 7 Mann.

Inland.

Hermannstadt, 21. Jänner. (Ausschussführung.) Oestern begann der 9er Ausschuss seine Thätigkeit. Der Verhandlungsgang im Laufe der Sitzung bot manche interessante Momente. Dr. Vesay stellte den Antrag: es solle der Referent Dr. Rein das ungarische Munizipalgesetz als Grundlage seines Operates annehmen und die Abweichungen davon formuliren. Dr. Lindner wollte diesen Vorgang aus dem Grunde nicht zur Geltung kommen lassen, weil man dem Referenten dadurch gewisse Freiheiten einräumte. Die Bemerkungen des Baron Bedeus waren ebenfalls zutreffend. Und so hat man dem Referenten freie Hand gegeben.

Es ist nun freilich nicht zu erwarten, daß wir sehr bald zu einem Munizipalitätsgesetzentwurf kommen, denn es scheinen die Ansichten über die Grundprinzipien desselben selbst unter den Kommissionsmitgliedern noch nicht auf einen festen Satz gekommen zu sein; zudem kommt noch, daß der Referent Dr. Rein Urlaub genommen hat und nach Hause gefahren ist, was um so mehr Staunen erregen muß, als gerade er der Dringlichkeit der Angelegenheit am ehesten zugethan ist.

Auch die andern Ausschüsse haben noch nichts gearbeitet. Die bisherige Arbeit kostet bereits 2640 fl., 44 Klafter Holz und für 39 Deputirte Reisekosten.

Dees, 17. Jänner. Die diesjährige erste Quartalsversammlung des Innerpolitiker Komitees war zahlreich besucht. Der vorstehende Obergerichtspräsident Karl Lorma, gab am Schluß seiner Eröffnungsrede seiner Franzosenhümel nicht einigen Flokeln zu Ehren der Opfer des Jahres 1870 und der „Martyrer der Volksfreiheit“ mit folgenden Worten Ausdruck: „Möge der allmächtige Gott bestehen den gesalbten Streiter für die edelsten Ideen unseres Jahrhunderts in dem Kampfe gegen die wissenschaftlichen Barbaren, welche den Fahnen folgen, deren Devise bloß das dynastische Interesse ist; in dem Kampfe, der — wenn der edle Britte Recht hat, daß in der Geschichte der Menschheit alles Schöne und Große durch die Begeisterung erzeugt wird — durch die Gnade der Vorsehung nicht erfolglos sein wird.“ — Nun, was die gesalbten Streiter anbelangt, da kann der Herr Obergerichtspräsident Recht haben, weil die Ritter in einem langen Feldzuge, ob sie jetzt wissenschaftliche Barbaren oder Martyrer sein wollen, werden gewisser unangenehmer Dingerchen zu einer Salbung oder sonstigen Reinigungsmethode ihre Zusucht zu nehmen gezwungen werden. Nach dieser salbungsvollen Rede erstatteten der Ober-richter, Oberstaatsanwalt, Komitatsphysicus, der Komitats-spitalauschuss und der Vicepräsident ihre Geschäftsberichte. In dem hierauf vorgelegten Berichte des Schulrathes wird nachgewiesen, daß in 23 von den 197 Pfarren und Pörschgemeinden des Komitats überhaupt kein Schulunterricht erteilt wird; von den 211 konfessionellen Elementarschulen in den übrigen Gemeinden entsprechen kaum 10—15 dem Namen einer Schule; alle übrigen befinden sich in einem elenden Zustande; im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen müssen mindestens in 190 Gemeinden die Schulen neu organisiert werden; überdies werden selbst die bestehenden Schulen von kaum einem Drittel der schulpflichtigen Kinder besucht; dabei sind die Lehrer fast total unfähig und von dem kleinen Drittel der schulpflichtigen Kinder erlernt kaum ein Viertel das Lesen und Schreiben. — Im Interesse der Behebung dieses scheußlichen Uebelstandes beschloß der Ausschuss an das Unterrichtsministerium eine Petition wegen Errichtung von Volksschulen auf Staatskosten in Nagyar-Epos und Bethlen, weiters eine andere Repräsentation wegen Errichtung einer Präparandie in Dees. — Nach Publication der sanktionirten Gesetze und Erledigung anderer Kurrentien wurde die Sitzung geschlossen.

Wien, 17. Jänner. Der europäischen Donaukommission sind von verschiedenen Projektanten Vorschläge zur Donaueregulirung am Eisernen Thor gemacht worden, zu welcher die vorausschickliche Verhandlung dieser Frage auf der Londoner Konferenz den Impuls gegeben.

Die gestern verbreitete gewesene Nachricht über angebliche Verschlimmerung des Zustandes der Erzherzogin Maria Annunziata sind übertrieben. Es ist Hoffnung vorhanden, die hohe Kranke bei einiger Besserung ihres Zustandes in ein milderes Klima bringen zu können.

Unter den Personen, die für die cisleithanische Kabinettsbildung in Aussicht genommen sind, wird unter Anderen gerüchweise das liberale Mitglied des Herrenhauses, Miklosich, für das Unterrichtsportefeuille genannt.

General Schweinich hatte nach seiner Rückkehr aus Pest eine Unterredung mit Herrn v. Novikoff, in welcher er den Letzteren über die Gerüchte beruhigte, die bezüglich einer Kossagung Preußens von Rußland verbreitet wurden.

Nachrichten aus London zufolge setzt die englische Regierung alle Hebel in Bewegung, um eine neuerliche Verzögerung des Konferenzzusammentritts des Parlamentes zu verhindern, da ihr sehr daran gelegen ist, bei dem Zusammentritt des Parlamentes sich auf die Erfolge der Konferenz berufen zu können. Bezüglich der Ventilirung der Friedensfrage auf der Konferenz, die ohne Zustimmung Frankreichs unmöglich ist, hat das englische Cabinet Jules Favre: ausgesprochen, für den Fall seines Nichtkommens den Vertreter Englands oder einer anderen neutralen Macht über die Intentionen Frankreichs zu instruiren.

Brünn, 16. Jänner. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurden Baron Hering zum Präsidenten und Julius Comper zum Vicepräsidenten einstimmig wiedergewählt.

Prag, 17. Jänner. Aus feudalen Kreisen verlautet, daß bei der Reichsrathswahl des Großgrundbesitzes die feudalen Wähler einen Protest gegen die Nachwahl abgeben und an ihr keinen Theil nehmen werden.

Russland.

Berlin, 17. Jänner. Das Abgeordnetenhause vollendete die Schlussberatung der Etats für 1871. Das Etatsgesetz wurde unverändert angenommen.

Berlin, 17. Jänner. Wolfs Bureau meldet: Wie verlautet, hat Lord Granville in einer Depesche an Bismarck seine volle Genugthuung über die Behandlung der Angelegenheit bezüglich der in der Seine verankerten Schiffe kundgegeben. Am Schluß der Depesche ist die Erwartung ausgesprochen, daß diese Behandlung zur Befestigung der zwischen Deutschland und England bestehenden freundschaftlichen Beziehungen dienen werde.

Bordeaux, 17. Jänner. Aus Lille vom 16. d., Abends, wird gemeldet: Der Ballon „Baucanson“ ist mit Nachrichten aus Paris bis zum 16. d., 3 Uhr Morgens, eingelangt.

Florenz, 17. Jänner. Die Königin Maria Victoria (Gemalin von Amabes) wird am 23. Jänner von Turin nach Spanien abreisen.

Livorno, 17. Jänner. Einer der Zeugen, die in Siena gegen die Mörder des österreichischen Konsuls Inghirami befragt worden sind, hat von Neuchâten überfallen und mit Dolchstichen sehr übel zugerichtet worden.

Petersburg, 17. Jänner. Gelegenlich der bevorstehenden Veröffentlichung des Reichsbudgets für das Jahr 1871 sagt die Wörzezeitung:

Das Deficit von 5 Millionen ist gedeckt durch die vorjährigen Ueberschüsse. Die Einnahmen vergrößerten sich um beinahe 14 Mill., selbe betragen über 454 Millionen. Die Ausgaben des Kriegsministeriums verminderten sich um circa 10 Millionen auf die neue Bewaffnung der Armee. Der Finanzzustand ist äußerst befriedigend. Zur Deckung des jährlich verminderten Deficits werden außerordentliche Maßregeln nicht erfordert.

Amsterd., 17. Jänner. Der Amsterdamer Berichtshof beschloß, daß das französische unterirdische Rabel, welches neulich auf Preußens Reclamation mit Beschlag belegt wurde, bedingungslos verkauft werde.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Jänner. Gestern starb hier der k. l. Major in Pension, Josef Gerlinger. Das Leichenbegängniß findet mit dem üblichen Militärconduet morgen 3 Uhr Nachmittags statt.

(Spenden.) Sr. Excellenz der Herr röm.-kath. Bischof von Siebenbürgen Dr. Michael Fogarasy hat dem hiesigen Gesellenverein 50 fl. und dem hiesigen Frauenverein ebenfalls 50 fl. w. B. gespendet.

(Mord.) Wie Klausenburger Blätter melden, wurden am 17. d. M. ein Viehhändler auf der Eisenbahn zwischen Tur und Hunyad während der Fahrt ermordet. Die Mörder, welche wußten, daß ihr Opfer das Geld für verkaufte 110 Stück Ochsen bei sich habe, warfen, nachdem sie sich das Geld angeeignet hatten, den Leichnam aus dem Waggon auf die Straße. Die amtliche Bestätigung dieser Schauerthat ist noch abzuwarten.

(Feuilletonistische.) „Magyar Polgar“ verpricht, demnächst unter dem Striche mehrere interessante Artikel zu veröffentlichen, die den wegen seiner schnurrigen und eccentricen Einfälle und wegen seines bewegten Lebens in ganz Siebenbürgen gut bekannten Grafen Alexander Teleki, welcher in den vierzig Jahren unter Anderem auch Franz Liszt nach Hermannstadt begleitete, zum Verfasser haben und unter dem Titel: „Kiszaggatott lapok egy számozott jégzeteiből“ (Abgeriffene Blätter aus den Aufzeichnungen eines Verbannten) erscheinen sollen.

Vereins-Nachricht.

Im Arbeiter-Bildungs-Verein findet morgen Sonntag, den 22. Jänner, abermals eine Theater-Vorstellung durch Dilettanten statt; es werden zwei Kogebue'sche Stücke U. A. w. g. oder die Einlandungs-Karte und die Zerstreuten aufgeführt. — Die vorkommenden Musikstücke: 1. Ouverture zur „Italienern“ von Rossini, Streichquartett; 2. Marsch, für Pianoforte, vierhändig, von Fr. Schubert; Duett für Violin und Pianoforte; Duator, von Beethoven, Streichquartett; werden aus besonderer Gefälligkeit vom Herrn Vereins-Secretär und Fr. Friederike W. und einem Dilettanten-Quartett vorgetragen.

Theater.

Hermannstadt, 21. Jänner. „Wer nicht für wahre Kunst empfängt Sympathie, Ertröh den Namen nicht, löst die Charade nie.“

Mit diesen etwas kühnen Versen schloß ein gestern in diesen Blättern von einer hiesigen Dichterin der Schauspielerin Fräulein Cichensee gewidmetes Silbenräthsel. Allein obwohl das demselben Abend stattfindende Beneßze zu den schwächeren beachtet geblieben, halten wir uns doch nicht für berechtigt zu glauben, daß alle Lesenden die Charade nicht gelöst, oder für wahre Kunst keine Sympathie hätten. Vor doch die Benefiziantin als Prinzessin Wilhelmine in Cuchow's „Joseph und Scharrer“ eine Leistung, die durchaus nicht den Stempel künstlicher Vollendung an sich trug und nur in den Schlüssen des 2. Actes die Benefiziantin als die talentvolle Darstellerin erkennen ließ, als welche sie sich in anderen Rollen so oft bewies.

Freundlicher Empfang und ein Kranz fehlten übrigens Fräulein Cichensee als Günstigen des Publikums nicht. Eine prächtige Leistung bot an diesem Abende wieder Herr Klein als „Friedrich Wilhelm der I.“, indem er die patriarchalische Strenge, die beschränkte, aber wohlgemeinte vaterländische Gesinnung, und die gemüthliche Verbrennt des Königs trefflich dramatisch veranschaulichte und nur die und da einen Strich zu viel der Schattirung seiner Charakterzeichnung beifügte. Die zur Figur des Königs einen wirkungsvollen Contrast bildende Rolle des „Erzbringers von Baireuth“ fand in Herrn Sonntag seinen recht wackeren Vertreter; nur die Leichenrede beim Tabakcollegium hätte mehr den Eindruck machen müssen, daß sie das Ergebnis einer durch die Spirituosa erzeugten Fantastie sei, wenn auch der Nauch ein bloß erlänstelter sein soll. Von den Uebrigren nennen wir noch Herrn Lechner (Erboff), Fr. Hebe (Sonnenfeld), Fr. Franz (Königin) und Herrn Glück (Herzog), welche der Bedeutung dieses modernen Lustspieles gemäß ihre Rollen durchführten.

Auflösung der Charade in No. 17.

Cichensee.

Cl. C.

(Eingekendet.)

Niemand veräume das heutige Inserat der Uhrenfabrik von B. H. I. P. P. P. P. in Wien zu lesen. Man schreibe an dieselbe sowohl zum Austausch von alten Uhren, so wie zum Ankauf von neuen. Reparaturen jeder Art werden dalebst bestens ausgeführt, und alte Uhren werden wie neu hergestellt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Sonntag den 21. Jänner:

Zum zweiten Male:

Savant, Minard & Comp.

Poste in 3 Akten von Emmond Gombinet.

Morgen Sonntag den 22. Jänner:

Zum ersten Male:

Unruhige Zeiten.

Original-Poste mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Polz.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Telegraph, Wiener Cours, and various bonds and securities.

Liebich's großes Panorama.

Zweite Auffstellung.

Enthält die interessantesten Städte und Schlachten.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Liebich.

Erledigung.

Br. 3. 10. 1871.

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Rector-Stelle in Pöschendorf wird hiemit bis 6. Februar l. J., Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Pöschendorf, am 15. Januar 1871.

Das evangelische Predigeramt A. B.

Recitation.

Kundmachung.

Auf der Schiffswaare des Herrn J. Grün zu Maros-Ujvár sind circa 600 Centner, von der Schiffsfahrtperiode 1870 herrührende Seilerwaaren gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Maros-Ujvár, den 12. Januar 1871.

Die Centralbank der Israel Grünmischen Salzwasser-Unternehmung.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Unterrichtsministerium wegen Belegung der Rechenlehrstelle am Omer-Oberrealschule. Gehalt 900 fl. und 10 Proc. Quartiergeld.

Vocitationen.

Am 24. Januar d. J. Jahresse der Theresianischen Verleihenchaft in Krenndorf. Am 27. Januar d. J. Jahresse der anglo-ungarischen Gasgesellschaft in Krenndorf.

Anforderungen.

Vom kaiserlichen Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Anträgen auf die dem Schneidermeister Anton Kapitschitz abgekauften Waren bis 24. Januar d. J.

Fremden-Liste.

Angelommen am 20. Januar.

Römischer Kaiser.

Hugo Hebert, Königl. preussischer Lieutenant und Con-

Inspektionsbeamter, aus Berlin. Stefan Jatz, Vergerichts-Referent, aus Kradkupa. M. Trajnosius, Arbeiter, aus Nagy-Sygyet.

Redactioner Vor.

Johann Janics, Baunnternehmer, aus Schäßburg. Deutsch, Handelsmann, aus Carlsburg. B. Wirsbacher, Handelsreisender, aus Kollman.

Echt Jamaika-Rum, Chinesischer Blumen-Thee.

Alle Gattungen Mehl, Zucker, Kaffee, Reis, Tafelöl, Groyer-Käs und alle andern Specerei- und Farbwaaren billigt zu bekommen bei

J. Ferdinand Dinges, Bürgergasse No. 862.

Schöne Winterhasenfelle

kauft mit 20 bis 30 Kr. per Stück Michael Martini, Hutmacher, Heltauergasse No. 122.

Nicht zu übersehen!

Die Gefertigte fühlt sich verpflichtet zu erklären, daß sie bis zur Genehmigung ihres Mannes, Josef Bernitzky, das Geschäft genau und pünktlich weiter führen wird und bittet um geneigten Zuspruch.

Antonie Bernitzky, Rauchfangkehrermeisterin.

Delicatessen

Käse! stets frisch Fleischwaaren u. Fische.

Carl Möferdt, Heltauergasse.

Früchte-Conserven etc. etc.

Malaga-Trauben. Datteln, candirt. Görzer Obst, u. franz. Trüffel.

Senf, Werschetter, Kremser, französischer & engl., ebenso engl. Senfmehl.

Saucen, div. englische. Mixed Pickles & Estragon-Essig.

Theebrod, franz. & engl. Thee, beste Sorten; echten Jamaika Rum u. diverse Sorten feinsten Liqueure, in Vouteillen u. maassweise, sowie alle übrigen Specereywaaren billigt.

Pensilvania Petroleum

echt amerikanisches Petroleum

Lehrlinge

werden aufgenommen in der Eisenhandlung des Andreas Török.

Vorläufige Anzeige

in Damen- und Herren-Frisir-Angelegenheiten.

Die ergebenst Gefertigte suchen von Wien zurückgekehrt — wo sich dieselbe durch längeren Unterricht in einem der ersten Frisir-Salons in allen Arten von Haararbeiten und Frisuren praktische Ausbildung angeeignet hat — beehrt sich dem P. T. Publikum die folgende Anzeige zu machen, daß sie demnach in der Heilpergasse Nr. 389/390 (Müller'sches Palais) einen Frisir-, Haarschneide- u. Rasir-Salon eröffnen wird.

Bis dahin aber bietet dieselbe vorläufig einer geehrten Damenwelt ihre ergebensten Dienste im Frisiren nach dem neuesten, feinsten Geschmack, sowohl in als auch außer dem Hause, an — ferner empfindet sie sich zur Anfertigung von Zöpfen, Köden, Scheiteln, Chignons, Einlagen und überhaupt aller Gattungen Haar-Arbeiten nach der modernsten Façon und zu den billigsten Preisen. Hermannstadt, den 14. Jänner 1871.

Catharina Schuster, Heilpergasse, Müller'schen Palais.

Schöne Auswahl von den besten und feinsten Genfer Taschen-Uhren empfiehlt

Uhrmacher Johann Buschek in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 132.

Zu jeder gut regulirten Uhr wird ein Garantiechein gegeben.

Herren-Uhren. Silberne Colimander mit 4-8 Rubinen fl. 12, 13, 14, 15, 16. Silberne Colimander mit 4-8 Rubinen fl. 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60.

Ein Apothekergehilfe,

undiploirt, findet sofortige Aufnahme unter angemessenen Bedingungen bei J. Binder, Apotheker in Agnetzhen.

Eier (Grains)

des Seidenspinners der Eiche sind zu haben bei Josef Pichler in Tartlau bei Krenndorf.

Preis per 100 Stück 2 fl. Abnehmer erhalten die Broschüre: „Anleitung zur Aufzucht des Seidenspinners“ gratis.

Löwentheater!



Heute Samstag den 21. Januar d. J. im Baron v. Bruckenthal'schen Garten-Pavillon (König von Ungarn):

große Kunstvorstellung der Löwenbändigerin Frau Fanni Casanova.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Produktion des Löwen Cäsar.

Hiezu eine interessante Präsenten-Vertheilung. Täglich kommen 4 werthvolle Gegenstände zur Vertheilung, darunter aber ein geheimes Präsent (sehr amusant).

Ein Logenstübchen erhält an der Cassa 5 Präsenten, ein I. Platz 4 Stück, ein II. Platz 3 Stück, ein III. Platz 2 Stück und ein Stehplatz einen, worauf sowohl das I., 2. und 3. als auch das geheime Präsent zufallen kann.

Die Gegenstände werden sogleich eingehändigt. Cassa-Gröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr Abends.

Meerschamwaaren-Fabriks-Niederlage

Carl Kober in Wien, Stadt, Kärntnerstraße 34, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Meerscham-Tabakspfeifen mit Chinafederbeschlägen von fl. 1-6.

Meerscham-Tabakspfeifen mit echten Silberbeschlägen v. fl. 5-25. Meerschamzigarrenspfeifen mit feiner Schmitzer- und Eifen-leinrobe, im Cui fl. 1.50 bis fl. 5.

Taschen-Rauch-Etui mit Tabakspfeife, Zigarrenbeutel und Seiden-Tabakbeutel fl. 1.50 bis fl. 5. Deak-Pfeifen, mit dem getreuen Porträt von Deak, in Email-Farbe angefertigt, per Stück fl. 2.50.

Außerdem eine große Auswahl aller Rauchrequisiten und Drechslerwaaren. Muster-Zeichnungen und Preis-Courante werden gratis franco eingekendet, und Aufträge aus den Provinzen gegen Bestätigung schnell und billig effectuirt.

Illustrirte Preiscourante

sendet auf Verlangen gratis und franco die Alpaca- u. China-silber-Waaren-Fabriks-Niederlage von M. L. Raudnitz, Wien, Kohlmarkt Nr. 18.

Anzeige.

Die Bau-Unternehmung der ungarisch. Ostbahn Waring Brothers wird Dienstag am 24. Januar d. J. auf dem Platz vor der großen Kaiserne 10 bis 12 überzählige Zugpferde im Vocitationswege veräußern.

Nicht zu übersehen!

Zur Faschings-Saison Ball-Kleider, Blumen, Fächer etc. etc.

zu jedem beliebigen Preise, bei C. Nedelkovits, großer Platz, fath. Pfarrgebäude.

Muster-Collectionen werden auf Verlangen franco eingekendet.

Im neuen Jahre neues Glück!

Am 26. dieses Monats beginnt wiederum die 1. Ziehung der 70. Braunschweiger Landes-Lotterie.

von hoher Regierung genehmigt und garantirt. Es bedarf keiner Anpreisung dieser so vortheilhaft eingerichteten Lotterie, in welcher dieses Mal in wenigen Monaten Gewinne im Betrage von ca.

2 Millionen 800,000 Gulden zur Verloofung kommen, darunter: Hauptgewinne von event. 175,000, 140,000, 131,000, 123,000, 70,000, 35,000, 25,000 fl. etc.

Jedes gezogene Loos erhält einen Gewinn. Zu dieser Ziehung verleihe ich Ganze Originalloose zu 7/10 fl. ö. W. Halbe do. 3/10 fl. ö. W. Viertel do. 2/10 fl. ö. W.

gegen Einzahlung des Betrages. Jeder Bestellung füge ich den amtlichen Plan gratis bei und erhält jeder Theilnehmer die amtliche Ziehungsliste sofort nach Entscheidung.

In der letzten Ziehung fielen wieder eine große Anzahl größerer Gewinne in mein Debit. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Lotterie dürften die Loose sich wieder rasch vergriffen, man wende sich daher bald vertrauensvoll an

N. Reiss, herzogl. Haupt-Lotterie-Collecteur in Braunschweig.

9-10

Pariser Damen Mieder

(Corsets) bei M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No. 2, 1. Stock, WIEN

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Siezu eine Beilage.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Uhren empfehlen  
Stadt, Seltnergasse  
Nr. 132.

Zeige.  
Unternehmung der  
Waring  
wird Dienstag  
auf dem  
großen Kaiserne  
überzählige Zug-  
citationswege ver-

übersehen!  
Surs  
Saisons-  
Kleider,  
Fächer  
e. etc.  
delkovits,  
Farrgebäude.  
Collectionen  
auf Verlangen  
eingesendet.

Neues Glück!  
dieses Monats  
wiederum die  
70. Braunschweiger  
des Lotterie.  
ung genehmigt und garantirt.  
Anpreisung dieser so vorthelhaft  
terie, in welcher dieses Mal in wes-  
Gewinne im Betrage von ca.  
800,000 Gulden  
den, darunter: Hauptgewinne von  
110,000, 131,000, 123,000,  
25,000 fl. etc.

Loos erhält einen Gewinn.  
da verleihe ich  
malloos zu 7 1/2 fl. ö. W.  
dte. 3 1/2 " "  
dte. 2 " "  
es Betrages.  
Nize ich den amtlichen Plan gratis  
Zehnteilnehmer die amtliche Zeichnungs-  
zeichnung.  
Ziehung finden wieder eine  
operer Gewinne in mein Debit.  
seinen Beliebtheit dieser Lotterie  
wieder reich verzeihen, man wende  
braunschweig.

Preise der Mieder  
von 8, 10, 12, 14 bis 16  
fl. ö. W. Ceinture von  
6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W.  
Bei Bestellung durch Cor-  
respondenz erbittet man  
das Maß in vier Papier-  
streifen: 1. Umfang von  
Brust und Rücken unter  
den Armen genommen. 2.  
Umfang der Taille. 3.  
Umfang der Hüften. 4.  
Länge von unter dem Arme  
bis zur Taille. Das Maß  
ist am Körper über das  
Kleid zu nehmen.

Dies zu eine Beilage.

**Sozial=Veränderung**  
Die Feinwaaren-Niederlage  
von  
Anton Tutsch, Wien, Stadt, Schulterstraße Nr. 14.  
beimbit sich vom 16. August 1870 an:  
**Stadt, Bäckerstraße Nr. 7.**  
Anton Tutsch, Stadt, Büttelstraße Nr. 7.  
Feinwaaren-Niederlage, Stadt, Büttelstraße Nr. 7.  
Für das mit bisher geachtete Vertrauen befehle dankend, bitte ich, mit befehle auch weiterhin  
angehen zu lassen und empfehle mich zu Ihren ferneren Aufträgen.  
Alle Gattungen **Rupfen-, Sack-, Pack-Leinwand, Zwilch-, Segel-,  
Stücke, robe und gefärbte Flachs- und Futterleinen** etc. zu den billigsten Preisen.  
Mit aller Sorgfalt ergebe ich mich zur Befriedigung ergebend

**LOSE**  
gegen Ratenzahlung  
in  
Gruppen für die nächsten Ziehungen,  
am 30. Januar,  
1. und 15. Februar und 1. März.  
Bei der von mir ins Leben gerufenen Einrichtung  
des Ratenkaufes von mehreren beliebigen Vosen in  
einer Gruppe genießt der Teilnehmer den Vortheil, daß er  
gleich nach Ertrag der ersten Rate und während  
der Abzahlung  
ganz allein auf alle Treffer  
der in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese suc-  
cessive nach den Bestimmungen des Ratenkaufes aus-  
gelöst erhält.  
Man gelangt daher schon während  
der Abzahlung in den Besitz von Ori-  
ginal-Losen  
Erste Gruppe:  
fl. 100 1860er Los, Ziehung 1. Februar.  
fl. 50 1864er Los, Ziehung 1. März.  
Rudolf-Los, Ziehung 1. April.  
Zweite Gruppe:  
fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März.  
fl. 50 ung. Prämien-Los, Ziehung 15. Februar.  
Clary 40 fl.-Los, Ziehung 30. Januar.  
Genois 40 fl.-Los, Ziehung 1. Februar.  
Dritte Gruppe:  
Vollgezahletes Fres. 400 Türken-Los, Ziehung 1. Fe-  
bruar.  
fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März.  
Braunschweiger-Los, Ziehung 1. Februar.  
Bei jeder dieser Gruppen spielt man jährlich in circa  
12 Ziehungen auf Haupttreffer von  
**EINER MILLION.**  
Je eine obiger Gruppen verlaufe ich  
bei einer ersten Rate von nur fl. 10 und  
weiteren 27monatlichen Raten à fl. 10.  
Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 fr.  
Alle in Oesterreich erlaubten Lose ver-  
den sowohl einzeln, als auch in beliebig zu-  
sammengesetzten Gruppen billigst auf Raten  
verkauft.  
Salm-Promessen à fl. 2.50 fr. und 50 fr.  
Stempel.  
**Bankhaus Ed. Fürst,**  
5. Januar 1871. Wien, Stefansplatz. 2-6

**Feuerspritzen, Etabliert 1823.**  
Garantie.  
Illustrirte  
Preis.  
Courants  
gratis  
per  
Post.  
**Wm. KNAUST**  
Wien.  
Leopoldstadt, Niesbachgasse 15,  
gegenüber dem Augarten.

**Epileptische Krämpfe (Fallstucht)**  
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin,  
jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 52-152

**Feuersichere Petroleum-Maschinen**  
aus der k. k. ausschl. priv. Fabrik des  
**JOHANN SCHMIDT,**  
Niederlage und Comptoir Stadt, Kollnergasse  
Nro. 4, in WIEN.  
Auch erzeuge ich äußerst practische Petroleum-Pumpen, doppelt  
und einfach wirkend.  
Preis-Courant mit Zeichnung gratis. 6-10

**SELLERIE-ELIXIR.**  
Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat  
war schon in den ältesten Zeiten gelannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze  
auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen  
Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei  
längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.  
Eine Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet 3 fl., 6 Flaschen 15 fl. und ist zu bekommen  
in der Apotheke „zum rothen Krebs“ am hohen Markt in Wien, ferner in Pest bei Herrn  
Apotheker v. Török, in Prag bei Herrn Apotheker Jos. Fürst, Graz bei Herrn Apotheker  
Victor Grablowitz, Arafau bei Herrn Apoth. E. Stokmar, in Hermannstadt bei Herrn  
J. F. Schneider, Brünn bei Herrn Apotheker v. Eder.  
Bei Verschreibung 20 fr. für Emballage. 8-50

**Telegraphische Depesche!!!**  
**10.000 Herren- u. Damenhemden**  
von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, dauerhaft  
gearbeitet, bester Qualität, elegantester Façon, effectiv die  
erste kaiserliche königliche landesbefugte  
Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage,  
von Weldler & Budie,  
Wien, Stadt, Tuchlauben 13, im gräf. Erdödy'schen Palais,  
zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen!

**Nur** der besonders günstige Umstand, daß wir sämtliche Wäschsorten in großartigem Maßstabe selbst  
erzeugen, ferner daß wir los die in eigener Fabrik erzeugten vorzüglichsten Leinen- und Baum-  
wollstoffe zur Wäschfabrikation verwenden, läßt uns nicht nur für die Güte des Materials, sondern  
auch für die maffellos exquisite Ausführung jede Garantie übernehmen, und macht es uns  
weiter möglich für verhältnismäßig wenig Geld doch schöne und dauerhafte Wäsche zu liefern!

**Fixe Preise der Herrenwäsche!**  
**Herrenhemden** von feinem weißen Schirting, besser  
Qualität, eine der gangbarsten und  
beliebtesten Sorten, mit glatter oder schöner Faltenbrust, zu  
fl. 1.75, 2.25, 2.50 bis fl. 3.; Brust und Manschetten von  
feiner Leinwand zu fl. 3.50 und fl. 4.; mit feinsten Phantasie-  
brust fl. 4.50 und fl. 5.  
**Färbige Herrenhemden,** die elegantesten u.  
geschmackvollsten  
Muster, schiffartig, gestreift oder mit feinen Dessins, zu fl. 1.75,  
fl. 2 und 2.50; von feinem französischen Hemdstoff, neueste  
Muster zu fl. 2.75 und fl. 3.  
**Herrenhemden** von echter Weißgarnleinwand mit  
reicher Faltenbrust zu fl. 1.75, 2.  
2.25 und 2.50; von Rumburger oder Holländer Leinwand fl. 3,  
fl. 3.50 fl. 4.; von Rumburger Handgeplümpert schwerer Qua-  
lität fl. 4.50, fl. 5 und fl. 5.50; feinste Sorte mit eleganter  
Phantasiebrust fl. 6, fl. 6.50, fl. 7.; mit hochfeiner französi-  
scher Handschere zu fl. 8, 9 und 10.  
**Herrenhosen** nach deutscher, ungarischer und franzö-  
sicher Façon, von besser Weißgarnlein-  
wand fl. 1.25 und fl. 1.50; von schwarzer Rumburger Lein-  
wand fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.25; vom besten Schürlebarcent  
fl. 1.75 und fl. 2.  
**Herrentrüger** vom feinsten Schirting, vierfach, immer  
das Neueste und Elegante, das  
Duzend zu fl. 2.50, 2.75; mit Vorderen fl. 3, 3.25; von  
feiner Leinwand zu fl. 4, 4.50 und 5.; **Manschetten** von  
feinstem Schirting, vierfach, doppelseitig, per Duz. fl. 4.50,  
fl. 5.; hochfein mit Vorderen fl. 5.50, 6.; von feinsten Lein-  
wand, elegant, fl. 7 und 8.  
**Herrenjoket,** weiß oder gestreift, von Baumwolle,  
Zwien oder Schalmolle (die Fuß-  
länge anzugeben), das Duz. fl. 5, 6, 7, 8.; die feinste Sorte  
engl. vierfach, fl. 9, 10 bis 12.  
**Flanellhemden und Josen,** weiß und färbig,  
fl. 3.50, 4 und  
4.50; echt englisch, Patent-Merino, fl. 5, 5.50, 6.; **Trikot-  
Leibl und Hosen,** weiß und färbig, echt, zu fl. 2.75,  
fl. 3.25, 3.50 und 4.; **engl. Jacken und Hosen**  
mit Pelz, das Angenehmste und Wärmer, zu fl. 4, 4.50, 5

**Bei Bestellungen von Herrenhemden**  
wird um Angabe der Halsweite gebeten; Hemden, die  
nicht befehen passen, werden retour genommen.  
Gratis erhalten Abnehmer im Betrage von 50 Gulden statt des üblichen Sconto sechs Stück feine Leinentücher.  
Briefliche Bestellungen werden gegen Nachnahme  
versendet und auf das Prompteste effectuirt! Ausfällliche Preislisten werden auf Verlangen  
sofort franco zugestellt!

An die erste k. k. landesbefugte  
**Adresse: Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage,**  
Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräf. Erdödy'schen Palais.

**Zeuguß**  
für Herrn Ignatz Kohn, Uhrmacher, Pest,  
Schlangengasse Nr. 6.  
Endbegünstigter bezeuge hiermit, daß ich von  
Herrn Ignatz Kohn, Uhrmacher, Pest, Schlangengasse Nr. 6,  
eine „Anker-Uhr“ gekauft, und von deren Billigkeit und  
Güte derartig zufriedengefellt bin, daß ich das Fabricat  
des genannten Herrn Uhren-Fabrikanten, Zedermann und  
zu jeder Zeit mit tugendigem Gewissen befehen empfehle kann.  
Alexander Herovits, Gussbefieger,  
Zalator.  
4-12  
Die besten und billigsten Uhren sind mit  
3-jähriger schriftlicher Garantie bei dem  
seit vielen Jahren renommirten Uhrmacher  
**Ignatz Kohn,**  
Pest, Schlangengasse Nr. 6,  
vis-à-vis dem Pariser-Haus,  
zu bekommen.  
**Genfer Taschenuhren.**  
Silberne Cylindrubren mit 4 Rubinen 10, 11 bis 12 fl.  
mit Goldrand zum Spritzen 12,  
13 bis 14 fl.  
Cylindrubren mit Doppel-Dedel, 4-8 Rubinen  
15, 16 bis 17 fl.  
Ankeruhren mit 15 Rubinen 15, 16 bis 17 fl.  
mit Doppel-Dedel, 16 Rubinen 18,  
20 bis 22 fl.  
Anker-Uhren mit Cristallglas 18, 20 bis 22 fl.  
mit Cristallglas und Doppel-Dedel,  
15 Rubinen 24, 26 bis 28 fl.  
Remontoirs mit Cristallglas, 15 Rubinen 28,  
30 bis 32 fl.  
Remontoirs mit Doppel-Dedel, 15 Rubinen 35,  
38, 40 bis 45 fl.  
Goldene Cylindrubren No. 3 mit 4-8 Rubinen 30,  
32 bis 35 fl.  
Ankeruhren No. 3 mit 15 Rubinen 37, 40 bis 42 fl.  
mit gold. Staubmantel 48, 52 bis 55 fl.  
mit Doppel-Dedel, 15 Rubinen 55,  
60 bis 65 fl.  
Ankeruhren mit Doppel-Dedel und goldenem  
Staubmantel 70, 75, 80, 90 bis 100 fl.  
Cylindrubren-Damenuhren mit 4-8 Rubinen 24,  
26 bis 28 fl.  
Cylindrubren-Damenuhren mit Doppel-Dedel, 8 Ru-  
binen 38, 40 bis 45 fl.  
Cylindrubren-Damenuhren mit Diamanten und Email  
40, 45, 50 bis 55 fl.  
Anker-Damenuhren, Remontoirs 60, 70, 80,  
90 bis 100 fl.  
Wendeluhren, alle 8 Tage aufzuziehen 18, 20, 22 bis 24 fl.  
Stunden u. halbe St. Schlagend 30 bis 32 fl.  
1/2 Stunden Schlagend 48, 50 bis 55 fl.  
Monat-Regulatore 30 bis 32 fl.  
Arbeiteruhren mit Cristallglas 14 fl.  
Zauberuhren, die man nie aufzuziehen braucht 45 fl.  
Weker mit Uhr 7 fl.  
Goldene Ketten, kurze, No. 3, 18karätig 20, 25, 30,  
40 bis 50 fl.  
Goldene Ketten, lange, No. 3, 18karätig 35, 40, 44,  
55, 65 bis 80 fl.  
Silberne kurze Ketten aus 18karätigem Silber 4, 5, 6, 7,  
8, 9 bis 10 fl.  
Silberne lange Ketten aus 18karätigem Silber 6, 7, 8, 9,  
10, 12, 14 bis 16 fl.  
Alle Arten Reparaturen werden nach neuestem  
Genfer System aufs beste und billigste ausgeführt.  
Alte Uhren, altes Gold und Silber werden in  
Tausch angenommen. — Auswärtige Aufträge  
gegen vorher eingesendete Beträge oder Nachnahme  
werden schnellstens effectuirt.  
Uhren, die nicht conveniren, werden ungelauft.

**Mannekratt**  
ne erprobte  
Mittel  
gegen  
Gehelme Krankheiten  
Med. Dr. B. B. B. B.  
Zur Bekämpfung aller  
Gehelmen Krankheiten  
wie: Syphilis, Gonorrhoe,  
Blasenentzündung, etc.  
Erhöht den Appetit  
und verbessert die  
Verdauung.  
In jeder Apotheke  
zu haben.  
Preis: 1/2 fl. pro  
Bottle.  
No. 1000  
Kaiserliche Hof-  
apothek  
Wien  
1871

**Hermannstädter Marktpreis**  
am 20. Januar 1871.

Namen der Verkaufsartikel.	Beste fl. fr.	Mittlere fl. fr.	Wittlere fl. fr.
<b>Nieder-österreich. Weizen</b>			
Weizen	6	5 7/8	5 4/7
Halbfrucht	4 93	4 67	4 40
Korn	4 13	4	3 87
Gerste			
Hafer	2 53	2 40	2 27
Kultur	3 73		
Erbäpfel	2 40		
<b>Nieder-österreichischer Zentner</b>			
Mundmehl	11		
Semmelmehl	9		
Weißpohlmehl	8		
Schwarzpohlmehl	7		
<b>Die nieder-österreichische Maß</b>			
Erbfen	24		
Linfen	24		
Hofnen	16		
Hirze	20		
Zentner feu gebundenes	2 5		
" ungebundenes	2		
" Stroh, Lager	80		
" Streu	130		
1/2 n.öst. Klafter hartes Holz	13 50		
1/2 n.öst. Klafter Rindfleisch	22		
1/2 n.öst. Klafter Rindfleisch	38		

# AVIS!

Unzählige Male bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und Privaten ausgezeichnete Medikamente.

## Dr. Miller's Moospflanzensaft

hat sich nicht nur als Erleichterungs-, sondern als wirksamstes Heilmittel bei Husten, Brustkatarrh, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, Keiferkeit, beginnender Lungenfucht, ferner bei Keuch- und Krampfhusten der Kinder in tausenden von Fällen bestens bewährt, so daß derselbe für jede Familie ein Bedürfnis geworden ist. Preis eines Original-Glasfläschgens nebst Siegel und Gebrauchsanweisung in drei Sprachen 50 Kr. 8. W.

### Dank- und Empfehlungsschreiben.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, Herrn Dr. Miller für seinen Moospflanzensaft hiemit öffentlich meinen verbindlichsten Dank auszusprechen; ich habe diesen Saft zum öftermalen bei mir und meiner Familie bei heftigen Erkältungen mit überaus günstigem Erfolg angewandt. Bukurest, den 8. October 1870. N. Bibesco, Oberst.

## Miller's Praeservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Laut gerichtlich chemischer Analyse vom 8. April 1868 in Wien aus den heilsamsten Species des Pflanzenreichs sorgfältigst erzeugt, seit mehr als 30 Jahren bestehend, weithin rühmlichst bekannt durch seine stärkend belebende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und des Darmes, bei Unverdaulichkeit, Magenkrämpfe, krampfhaftem Magenübel, nervösen Beklemmungen, Erbrechen, Durchfall, Blähfucht, Kolikschmerzen.

Endlich ist dieser Balsam eines der wirksamsten und kräftigsten Mittel nach allen langdauernden und erschöpfenden Krankheiten.

Preis eines mit Zinnkapsel und Siegel nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen versehenen Original-Fläschgens 1 fl. 50 Kr., 1/2 Flacon 30 Kr. 8. W.

### Eingefendet.

Durch Ihren bewährten Präservativ-Balsam gegen Krämpfe habe ich mein mehrjähriges Magenübel, welches sich bereits demart verschlimmert hatte, daß ich schon gar keine Speise vertragen und verdauen konnte, zurecht gebracht, so daß ich zuversichtlich hoffe, meine bereits verloren gegebene Gesundheit wieder zu erlangen.

Wollen Sie mir gültig Postgebend noch 6 Fläschgen von Ihrem Balsam übersenden, ich werde freudig jede Gelegenheit benutzen, den Miller'schen Präservativ-Balsam behend zu empfehlen. Empfangen Sie hiemit den tiefgefühlten Dank von Ihrem ergebenen. Bukurest, den 20. September 1870.

Carl Karatsoni.

f. l. Herr. Salinen-Berwalter, Chef des technischen Salinen-Corps in Romanien.

Zu Hermannstadt allein echt zu haben bei Michael Sill, Kaufmann, sowie auch in Bistritz bei F. Kelp & Comp.; in Broos bei J. Specht, Apotheker; in Bukurest bei A. Frank, Apotheker; in Csik-Szereda bei F. Winkler; in Doos bei C. Szatmari; in Fogarasch bei J. Megay, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei E. Fröhlich, Apotheker; in Hosszufalu bei A. Jekelius, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei Dr. Heinz und C. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Apotheker; J. Duschoin und F. Kugler, Apotheker; in Marienburg bei E. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei A. Heinz, Apotheker „Zur Krone“; in Mühlbach bei G. A. Weissörtel; in Nagy-Enyod bei F. Horváth; in Reps bei J. Szentpeteri; in Rosenau bei A. Römer, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, zugleich mit der Errichtung von Sub-Depôts betraut; in S.-Szt.-György bei Tsutek & Comp.; in Zeiden bei C. Reinhard, Apotheker.

Laboratorium und Central-Versendungs-Depot: Kronstadt, Heiligleichtsnamsgasse 105. Diese Medikamente sind nur bei angeführten Firmen echt u. ungeschädigt zu haben.

# Unglaublich, aber doch wahr.

Originalität, Solidität, Spottpreise.

Für alle Uhren schriftliche fünfjährige Garantie.

- Nur fl. 10 eine echt silberne Cylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutenzeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantiefchein.
- Nur fl. 19.50 eine echt feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, sammt einer feinen Talmigold-Uhrkette, Medaillon und Garantiefchein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Talmigold mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Krystallgläsern und Nickelwerk sammt einer feinen Talmigold-Uhrkette, Medaillon und Garantiefchein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallglas und feinstem Quillochring sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr höchsten Kalibers mit Krystallgläsern, Nickelwerk in einem geeigneten Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Talmigoldkette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber und echt vergoldet, sammt einer feinen Talmigold-Kette mit Quätschen sammt Garantiefchein.
- Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springer und starkem Krystallglas, sammt Kette und Medaillon aus Talmigold.
- Nur fl. 22 eine feinste silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinstem Talmigoldkette und Medaillon.
- Nur fl. 22, 24, 30, 36 feinste silberne Remontoirs mit Krystallgläsern und Talmigold-Kette.
- Nur fl. 24, 26, 28 goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein.
- fl. 40 und 48 eine goldene Damen-Uhr mit Diamanten und langer Halskette.
- fl. 60, 70, 80, 100 goldene Remontoirs mit Krystallgläser.
- fl. 200 und 300 goldene Chronometer mit Doppeldeckel.

Goldketten, lange und kurze fl. 20, 25, 40, 60-100.

Silberketten fl. 3, 4, 5, 6-12.

Talmigold-Ketten, kurze fl. 1, 1.50, 1.60, 2, 3, 4, 5, 6, lange fl. 1.60, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7.

Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln.

Jede Gold- und Silber-Uhr ist mit dem f. l. Fälschungs-Amtsstempel versehen.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeführt und nicht conveniente Waare bereitwilligst umgetauscht. — Unregulirte Uhr 2 Gulden billiger. — Preiscourante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus erster Hand und der große Umsatz ermöglicht die Uhren so billig zu verkaufen.

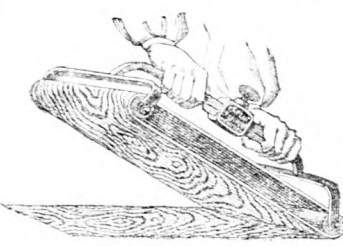
## Philipp Fromm,

Uhrenfabrikant in Wien, Rothenthurmstraße No 9, gegenüber der Wollzeile.

Alle Diejenigen, die Uhren zu kaufen oder zu bestellen wünschen, werden gebeten, sich brieflich oder persönlich an diese Firma zu wenden, ehe sie anderwärts kaufen.

6-12

## Gust. Bofinger in Weingarten (Württemberg)



empfehlen für Lackierer, Anstreicher, Tischler u. c. seine patentirten Universal-Fladerapparate

zum eleganten raschen Fladen aller Holzarten, wie auch Farben-Reibmaschinen in 4 Größen billigst. Preisblätter mit Abbildung und Anweisung zum Fladen werden auf frankirte Anfrage bereitwillig und franco, und ebenso Probeblätter pr. Blatt für 15 Kr. 8. W. in Briefmarken zugelandet.

Agenten, Reisende u. c. in den Provinzen wollen sich an die Fabrik wenden.

4-4

## Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gelohnt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu so billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters u. c.

### Auszug der Spielwaaren.

- Prachtvoll gekleidete Puppen. 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
- Ungekleidete Puppen. 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fl. 80, fl. 1, 2.
- Mechanische Laupuppen mit Stimme, bewegten Kopf, Hände und Füße. 1 St. fr. 70, 90, fl. 1.20.
- Lotto- und Tombola-Spiele. 1 St. fr. 20, 30, 50, 80.
- Hammer und Glocke. fr. 10, 20, 30.
- Domino. fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach, klein mit Figuren. fl. 1.30, 1.50, 2.
- Kezel. fr. 10, 20, 40, 60, 80.
- Geduldspiele. fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
- Baukasten. fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 3.
- Kubusspiele. fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20, 2.
- Zeichen-Apparate. fr. 30, 60, 90.
- Arbeits-Cassetten. fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Pianos. 1 fl. 1.50, 2, 3, 4.
- Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.

Spielwaaren für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kunststoff, fr. 15, 25, 30, 50.

Verschiedene Thiere auf Balg, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.

Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis 2.

Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 Kr. bis fl. 4.

Gesellschaftsspiele, von fr. 30, 50 bis fl. 2.

Neueste Bilderbücher, für Mädchen, mit oder ohne Text. 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.

Obne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fl. 1.

Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsschulen, 1 St. 80 Kr., fl. 1.20, 2, 3.

Globusse, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, der angenehme Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 60, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.

Ein kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel, durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloß 25 Kr.

Englische Werkzeugkist, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kist fl. 1, 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.

Die ausgezeichneten Fröbelschen Spiele zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 Kr., fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.

Buchdruckereien, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 Kr., fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4 bis fl. 5.

Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 Kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.

Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis verteilt.

Der Pracht-Bazar A. Friedmann Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 100-jähriger Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.

Ueberrückung und Unterhalt gewähren die neuen Salon-Feuerwerke, ohne einen Ablenker zu verreiben, in sehr mannichfacher Auswahl pr. St. fr. 3, 5, 8, 10, 15.

Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.

Kindertheater, fr. 35, 60, fl. 1.20.

Spaarkassen, fr. 10, 20, 30.

Metamorphosen-Spiele, fr. 20, 40, 60, 80.

Roulette-Spiele, fr. 35, 50, 80, fl. 1.

Mäuse mit Laufwerk, fr. 50.

Eisenbahn mit Laufwerk, fr. 2, 2.80.

Kinder-Uhren, feine, mit Schlagwerk, fr. 35.

Andere Sorten, fr. 10, 15, 20, 30, 40.

Pistole, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effekt, 1 St. fr. 20, 40, 80, fl. 1, 1.30, 1.50.

Sabel, von Blech, fr. 20, 30, 40, von Stahl 90 Kr. fl. 1.30.

Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel fr. 10, 20, 30, 50, 80, fl. 1.

Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Services, je nach Größe, fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Höchst interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Casette mit verschiedenen äußerst completen Zauber-Apparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Casette je nach Anzahl der Apparate fl. 1.40, 1.80, fl. 2.30, 2.80, 3.50.

Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Cuius, enthält ein Erzgebirgsgebirge ausgeführt, und alle Bewohner der Welt in ihrer National-Tracht colorirt ausgeführt, unter jedem in 3 Sprachen der Name, kostet bloß 35 Kr.

Thiere mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1.30, 1.50, 2, 2.50.

Zus Blech sehr dauerhaft konstruirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabrioletts, Stellwagen, Fiacres, Comfortable und andere Wagen, alle mit Pferden, fr. 30, 50, fl. 1, 1.50.

Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe, 1 St. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

Der Photograph, ein unterhaltendes Spiel, wo man wirkliche Photographien erzeugen kann. 1 St. sammt Anweisung fr. 20, 40.

Das americanische Soldatenspiel oder drei Stücke in einem vereint. Es ist die americanische Freiheitsfahne welche zugleich als Trompete und Knallpistole dient. 1 Stück sehr hübsch 80 Kr.

VIII.

## In 32 Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.

# W. und B. DOUGLAS,

Middletown, Conn. Amerika.

hatten ihr General-Depot für Oesterreich-Ungarn in:

Pumpen, Saugpumpen, Saug- und Druckpumpen, Tiefbrunnen, Schachtpumpen, Schiffspumpen.

Pumpen für Brauereien, heiße Flüssigkeiten, fette Oele und Säuren, für Wein, Bier, Saugpumpen, Fäßpumpen u.

Pumpen für Haus- und Dampftrieb, Speisepumpen für Dampfhebel, Centrifugal-Pumpen, Gaspumpen u.

Gartenspritzen, praktische Form, große Leistung, auch zugleich als Haus-Feuerspritzen verwendbar.

Feuerspritzen für Fabriken, Dörfer, Städte u. complete Ausrichtungen für Feuerweh.

Feuerspritzen, Dampf-Feuerspritzen neuester Construction, außerordentlicher Leistungen und großer Billigkeit.

Hydraulische Widder, patentirt von W. und B. Douglas.

Hydraulische Widder, um Wasser ohne weitere Kraftanwendung 10 Mal höher als dessen Gefälle zu drücken.

Bei

7-12

## Paul Granichstädten,

Maschinen-Fabriks-Niederlage: Giselstraße 5, Wien.

*Handwritten signature: Philipp Fromm*